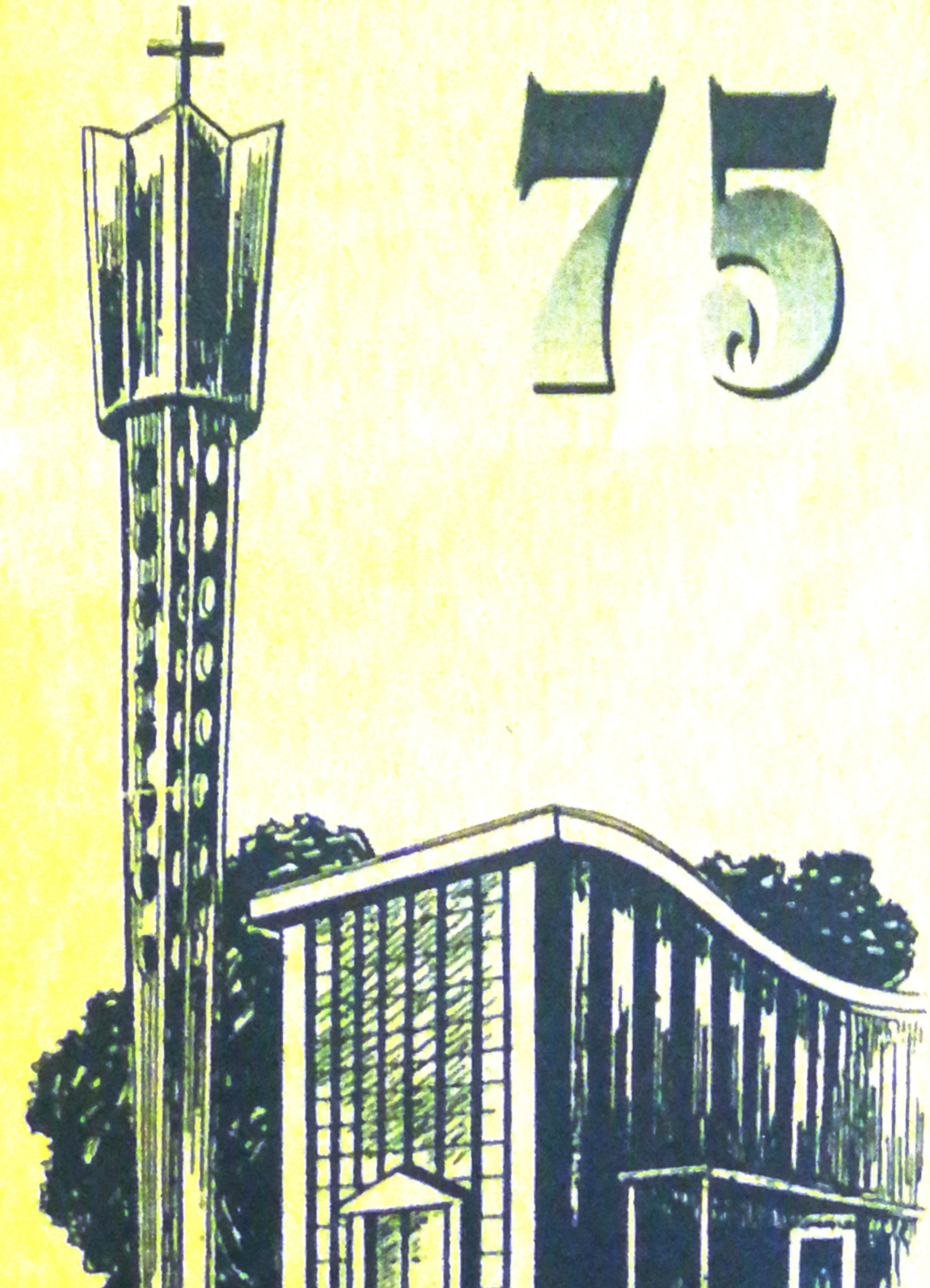
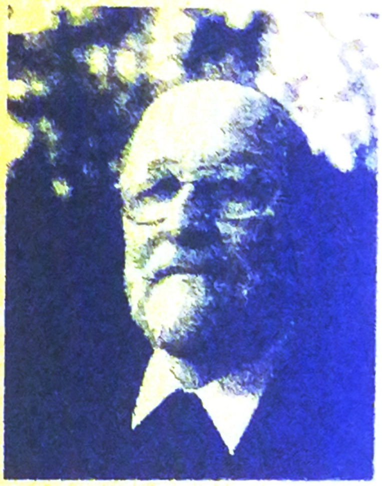
FESTSCHRIFT

75

MARIÄ HIMMELFAHRT



Grußwort



Liebe Gemeinde Mariä Himmelfahrt!

Wir blicken dieses Jahr auf 75 Jahre katholische Kirchengemeinde Mariä Himmelfahrt zurück. Wir tun dies im großen Jubiläumsjahr 2000. Vor 2000 Jahren kam Jesus Christus als Mensch und Gott in diese Welt. Er ist der Ursprung und der Grund auch unseres kleinen Jubiläums. Wir freuen uns darüber und danken Gott, dass er uns aus kleinen Anfängen zu einer großen Gemeinde heranwachsen ließ.
Die ganze Entwicklung bis zum heutigen Tag mag unser Chronist Klaus Marheinecke in dieser kleinen Festschrift schildern. Er hat die Spuren unserer Gemeinde bis in die zaghaften Anfänge zurück verfolgt und mit viel Liebe und Engagement diese Festschrift zusammengestellt. Ihm und allen, die mitgeholfen haben,sei ein herzliches Dankeschön gesagt in der Hoffnung, dass viele Gemeindemitglieder mit Freude und Interesse diese Festschrift zur Hand nehmen. Sie ist in seinem bekannten lebendigen Stil geschrieben und beinhaltet die wichtigsten Fakten unserer Gemeindegeschichte.
Viele Jahrzehnte vor unserem kleinen Jubiläum betreute nach der Gründung der katholischen Gemeinde 1887 in Wandsbek der Pfarrer von St. Joseph die katholischen Christen im weiten Rahlstedter Gebiet durch Gottesdienst, Religionsunterricht, Kranken- und Hausbesuche. Im Laufe der Jahre wuchs die Zahl immer mehr an, vor allem auch durch Zuzüge aus Elsaß-Lothringen, Danzig und Oberschlesien, gewann allmählich eine gewisse Selbständigkeit, bis die Gemeinde in Rahlstedt am 1. Januar 1951 zur Pfarrei erklärt wurde. Damit stehen wir am Neujahrstag 2001 vor einem weiteren Jubiläum: 50 Jahre Pfarrei Mariä Himmelfahrt.
Noch stehen wir im Jubiläumsjahr 2000 und blicken 75 Jahre zurück auf wesentliche Meilensteine unserer Entstehungsgeschichte:

- Am 31. Mai 1925 wurde erstmals nach der Reformation wieder die hl. Messe in Rahlstedt gefeiert und zwar im neu entstandenen Wilhelmstift.
- Am 15. Juni zogen Missionsschwestern vom Heiligsten Herzen Jesu ein.
- Als erster Seelsorger der entstehenden Gemeinde in Rahlstedt bekam Pastor Boeker am 20. Oktober eine Wohnung.
- Und am 26. Oktober wird das Ewige Licht in der Kapelle des Wilhelmstifts entzündet. Somit hat diese Gemeinde ein Stück Heimat gefunden.

Durch diese kleine Festschrift sollen wir unsere Gemeinde noch besser kennen und lieben lernen. Ich wünsche unserer Gemeinde in allen ihren Gliedern auch für die Zukunft Hoffnung und Mut, die Frohe Botschaft zu verkünden und glaubhaft zu leben, die Geschwisterlicheit zu den evangelischen Nachbargemeinden zu pflegen und in der Treue zur Kirche festzustehen. Möge Gott uns seinen reichen Segen weiterhin schenken,

Ihr Pfarrer

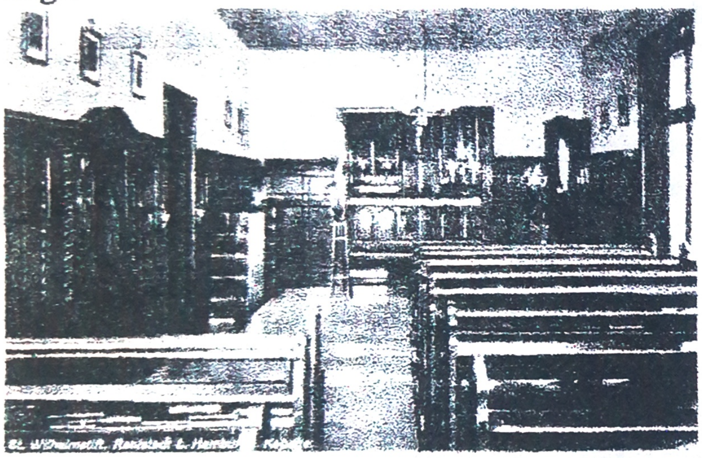
P. Nowoisky SAC

P. Gerhard Nowoisky SAC

Hamburg, den 20. Oktober 2000

Werden und Wachsen der Gemeinde

MARIÄ HIMMELFAHRT ist mit über 8000 Seelen eine der größten röm. katholischen Kirchengemeinden im Erzbistum Hamburg. Zu diesem neuen Erzbistum gehören seit seiner Gründung im Jahre 1995 neben Hamburg auch Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern. Dieses Erzbistum geht zurück auf St. ANSGAR, der bereits 851 das erste Erzbistum Hamburg gründete und ST. ANSWERUS, der um 1066 in Einhaus bei Ratzeburg sein Leben unter den Steinwürfen wütender Wenden als Märtyrer ließ. Ich bin sicher, ohne es belegen zu können, da ich kein Historiker bin und auch nicht den Zugang zu den historischen Dokumenten habe, dass die Kath. Kirche in Rahlstedt schon sehr viel älter ist. Wenn wir im Oktober das 75-jährige Gründungsjubiläum der Kath. Gemeinde in Hamburg-Rahlstedt feiern, so sind wir damit eigentlich viel zu bescheiden. Im Jahre 1248 wird zum ersten Male die Alt-Rahlstedter Kirche urkundlich erwähnt (Baubeginn vermutlich wesentlich früher). Da diese Kirche ganz natürlich römisch-katholisch war, Luther verkündete doch erst 1517 seine Thesen, könnten wir eigentlich jetzt eine 752-Jahr-Feier abhalten. Somit ist das Erzbistum Hamburg das jüngste und zugleich eines der ältesten Bistümer in Deutschland.



Am 31. Mai 1925 wurde in den Räumen des jetzigen Kinderkrankenhauses Wilhelmstift wieder die erste hl. Messe auf Rahlstedter Boden gefeiert. / Am 26. Oktober 1925 entzündet der erste Pastor Aloys Boeker in der neuen Kapelle des Wilhelmstiftes das Ewige Licht. Dadurch wird die Anwesenheit Christi in seiner Gemeinde dokumentiert, was dann auch als Gründungstag in die Chronik der Gemeinde einging. Im Grunde haben wir „den gefallenen und gefährdeten Mädchen“ das Entstehen unserer Gemeinde zu verdanken. „Die Wiege der Gemeinde stand im Wilhelmstift“ schrieb beim 50. Jubiläum das WOCHENBLATT. Für diese Mädchen mit ihren Kleinkindern suchte im Jahre 1925 der „Katholische Fürsorge-Verein zu Hamburg“ ein Heim. Dieses fand sich, indem ein in Schwierigkeiten geratener Bauernhof zum Kauf anstand. Dieses Grundstück erwarb man und gründete einen Förderverein, der zu Ehren des damaligen Erzbischofs von Osnabrück Wilhelm Berning „Wilhelmstiftung“ genannt wurde. Gleichzeitig wurde in dem neuen Gebäude ein Gottesdienstraum errichtet. Somit ist diese die erste röm.-kath. „Kirche“ auf Rahlstedter Boden nach der Reformation.

Die Gemeinde wuchs ständig, und im Oktober 1939 erfolgte der Umzug der Gemeinde in die Ortsmitte. Eine vorhandene Villa in der Oldenfelder Straße konnte zur Kapelle umgebaut werden. Doch diese Kapelle wurde bald zu klein, und nach dem Kriege wuchs nicht zuletzt durch den Flüchtlingsstrom aus dem Osten Deutschlands die Gemeinde sprunghaft an. Hinzu kam die gewaltige Bautätigkeit in Rahlstedt, die viele junge Familien mit Kindern hierher zog.

Am 18. Juni 1945 kehrte der allseits sehr beliebte Pastor Mecklenburg aus dem KZ zurück, gezeichnet an Leib und Seele. Trotzdem beförderte er in den Hungerjahren 1946 und 1947 über 80 Kinder in seine Heimat ins Emsland, „damit sie etwas Fleisch auf die Knochen kriegten“.

In den Jahren 1947/48 wurde die alte Kapelle Oldenfelder Str. 12 noch einmal mehr im Eigenbau erweitert – und es reichte doch schon bald wieder nicht.Dann kam P. Steverding SAC als Kaplan und späterer Militärseelsorger nach Rahlstedt. Der Wunsch nach einer richtigen, großen Kirche wurde laut und immer drängender. Auch Gemeinde– und Gruppenräume wurden dringend benötigt. Manche von den sogenannten „ältesten Rahlstedtern“ entsinnen sich noch unserer Gemeindefeste im Gasthaus SCHIERHORN oder im Saal der evang. Alt-Rahlstedter Kirche, auch HL. Kreuz Volksdorf bot uns freundliches „Asyl“.



Kapelle von außen in der alten Villa Oldenfelderstraße 12

Nur fehlte an allen Ecken und Enden das Geld, um ernsthaft an einen Kirchbau zu denken. Manchmal hilft der Zufall, indem der Gemeinde von der ALLIANZ das Grundstück gegenüber, also Oldenfelder Straße 23 – 27 günstig zum Kauf angeboten wurde.

Alles das, was oben als Wunschträume angedeutet wurde, rückte nun etwas näher. Wenn, ja wenn das Geld vorhanden wäre! Jetzt schlägt die Stunde der Pallottiner : Bedingt durch den Raphaels-Verein zu Hamburg (Auswanderer-Seelsorge). Durch P. Fröhling 1946 bis 1975 und P. Franz Steverding SAC (Kaplan von 1949 bis 1952) später als Militärpfarrer in Hamburg tätig, wächst das Interesse der Pallottiner am Hamburger Standort. Ausschlaggebend war wohl letztlich die Versetzung von P. Erwin Hartmann SAC im Jahre 1953 nach Rahlstedt. Dieser konnte dem kränkelnden Pastor Bernhard Mecklenburg in der Seelsorge kräftig zur Seite stehen und nahm sich auch des Gedankens an den Kirchbau vehement an. So konnte der P. Provinzial für die Idee gewonnen werden, die Hälfte des angebotenen Grundstückes ca. 6000 qm, vor allem aber die bestehende Herrschaftsvilla für Pallottiner-Zwecke zu erwerben. Man könnte von einer Keimzelle sprechen. Die andere Hälfte des riesigen Grundstücks von noch einmal 7000 qm kauft die Gemeinde, finanziert durch einige große Spenden, viele kleine Opfermünzen und einen großen Berg Schulden. Auf diesem Geländeteil befand sich das alte zum Herrschaftshaus gehörende Gärtnerhaus. Als erstes wird dieses Haus zu einem Altenheim umgebaut und kann schon 1952 in Betrieb genommen werden. Bereits im Jahre 1954 bietet dieses Haus 30 alten Menschen Wohnsitz und liebevolle Betreuung. Heute steht da unser Kindergarten und die Gemeinde unterhält dort 15 Wohnungen. Über dieses Kapitel muss an anderer Stelle noch ausführlicher berichtet werden.

Alle bereits angeführten Gründe verstärkten sich durch die fortgesetzte Schwerpunktbautätigkeit in Rahlstedt. Es entstanden ganze neue Stadtteile wie z.B. Hohenhorst, Großlohe, auch das ganze Gebiet um den Alten Zollweg/Timmendorfer Straße wurde neu erschlossen. (Im Jahre 1961, also ein Jahr nach der Kirchweihe, bezog der Autor seine erste Wohnung in Rahlstedt). Hier war aber auch die BÖHN-Kaserne wieder voll in Be-

trieb genommen worden, und viele andere Kasernen entstanden im Rahlstedter Raum. Man konnte von einer Garnison sprechen, für die das Bundesverteidigungsministerium in Bonn auch dringend eine Kirche suchte. Der größte Teil der Rekruten kam aus dem katholischen Rheinland und sollte hier auch weiter kirchlich betreut werden. So ließ man sich in Bonn in der Person des damaligen Verteidigungsministers Franz-Josef Strauß auch nicht sehr lange bitten und beteiligte sich mit einem erheblichen Betrag an den Baukosten. Somit konnte der damalige Erzbischof von Osnabrück Wilhelm Berning auch bereits im Jahre 1954 den Auftrag, einen ersten Bauplan für unsere Kirche zu erarbeiten, an den Architekten Jäkel erteilen. Das Finanzproblem gestaltete sich äußerst schwierig. Einen Kirchenverband, wie er sich später darstellte, gab es nicht. Jede Gemeinde hatte ihren eigenen Etat, mit dem sie auskommen musste. Selbst wenn die Diözese den größten Teil der Bausumme erbrachte, so mussten doch wir als Gemeinde unseren recht erheblichen Eigenanteil beitragen. Nun hatte der Kirchenvorstand unter Pastor Bernhard Mecklenburg und P. Erwin Hartmann dem Ganzen zugestimmt und „musste da nun durch". Da kam uns zu Gute, dass wir einige Grundstücke hatten, die wir dem Bischof als Pfand zur Verfügung stellen konnten. Und in der Gemeinde ging das große Sparen los. Es wurde eine sonntägliche „Baukollekte" eingeführt, die gegen Ende jeder Hl. Messe noch einmal per „Klingelbeutel" erfolgte. Diese Kollekte wurde noch viele Jahre weitergeführt, bis sie irgendwann mal jemand einstellte. Wahrscheinlich würden wir heute noch mit dem Körbchen herumlaufen, auch wenn keiner mehr wüsste, warum! Na gut, heute würden wir es für die Orgel tun.



Um es kurz zu machen: Am 3. August 1958 wurde der erste Spatenstich an der neuen Kirche getan. Der Glockenturm wurde als erster fertig und wurde am Nikolaustag 1959 geweiht, und die Glocken wurden feierlich aufgehängt. Diese drei Glocken sind der „Hl. Dreifaltigkeit", der „Hl. Maria" und der „Hl. Barbara" (Patronin der Soldaten – mit Blick auf die Garnison) geweiht und passen sich gut dem Geläut der umliegenden evangelischen Kirchen an. Somit konnte auch akustisch kein Missklang zwischen den Konfessionen erstehen.

Endlich eine neue Kirche !



Am 30./31.Januar 1960 war dann der Tag der Kirchweihe. Es wird viel herumgerätselt, warum immer zwei Tage als Weihetage angegeben werden. Es war damals üblich, dass an einem Tag zunächst die Aussen- und Innenmauern der Kirche geweiht wurden, ohne Mobiliar, also die Bänke standen noch draußen. Dann fuhr der Zelebrant wieder nach Hause, oder er blieb hier, das weiß ich nicht so genau, und am Sonntag dann war der eigentliche Weihetag. Mit großem Festgepränge betrat der Weihbischof Johannes von Rudloff offiziell den Kirchenraum zum ersten Mal. Dann begann das sehr lang-

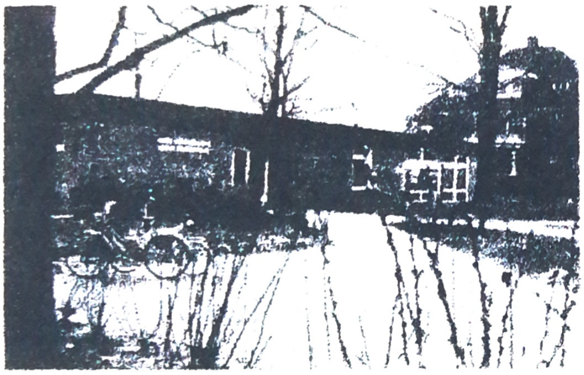
wierige, feierlich genau vorgeschriebene Zeremoniell der eigentlichen Weihe der Kirche. Zusätzlich wurden alle schon vorhandenen Einrichtungsgegenstände, an erster Stelle natürlich der Altar, einzeln geweiht.
Die Kirche wurde unter den besonderen Schutz Mariens gestellt und trägt seitdem den Namen MARIÄ HIMMELFAHRT.
Ganz langsam wurde dann die Inneneinrichtung nachgeliefert. Zum Weihnachtsfest 1960 erhielt die Kirche den Tabernakel als Geschenk, während auf eigene Kosten 6 große und 6 kleine Leuchter aus der Werkstadt Egino Weinert, Köln, gefertigt wurden. Sehr zum Leidwesen der Freunde der Kirchenmusik musste man sich zunächst mit einem Harmonium behelfen, bis dann am 15.12.1962 mit einem Festkonzert die von der Fa. Kemper & Sohn hergestellte Orgel durch Weihbischof Johannes von Rudloff eingeweiht wurde.
Die fünf bunten Rundfenster im Kirchenschiff entstanden nach einem Entwurf aus dem Säkularinstitut in Detmold im Jahre 1962. Aus dieser Künstlerquelle entstand auch der Taufstein nach Art des Altares, der jedoch erst 1964 installiert werden konnte. Ebenfalls im Jahre 1964 konnten wir das neue Ambo für Gottesdienstzwecke übernehmen. Der Intarsien-Kreuzweg an der rechten Kirchenseite ist ein Geschenk des bereits mehrfach erwähnten Pastors Mecklenburg. Der Entwurf stammt von Otto Breuning, der auch für den Deckel des Taufsteins verantwortlich zeichnet, während unser Gemeindemitglied, der Tischlermeister Alois Specht, die handwerklichen Arbeiten ausführte.

Ein großer Schnitt erfolgte im Jahre 1965. Im Zuge der Liturgiereform wurde der Altarraum umgestaltet, d.h. der Altar wurde nach vorne zum Kirchenschiff hin gezogen, um eine Zelebration des Priesters zum Volke hingewandt vornehmen zu können. Eine völlig neue Art der Gottesdienstgestaltung war die Folge, auch die Kommunionbank, die Kirchenschiff vom Altarraum trennte, wurde entfernt. Das alles war neu für Gläubige und Priester gleichermaßen, war man es doch bis dahin gewohnt, dass der Priester dem Volk den Rücken zuwandte und sich nur zum "Dominus Vobiscum", zum Segen oder zur Spendung der Hl. Kommunion zum Kirchenvolke hinwandte. Der Tabernakel befand sich an der Rückwand der Kirche und wurde jetzt auf einer Stele vorne am Altarraum eingerichtet. Am 30.6.1966 wurde das riesige, ebenfalls von Egino Weinert geschaffene Altarkreuz eingeweiht. Die Motive der einzelnen Bilder sind jeweils der Hl. Schrift entnommen. Es war bis heute nicht möglich, alle Motive vom Künstler her zu entschlüsseln.



Zu der Zeit wurde bei Egino Weinert in Köln noch keine regelrechte Registratur geführt. Selbst ein kürzlicher Besuch in seiner Werkstatt brachte mir keine Aufschlüsse.
Neu war um diese Zeit auch die Gründung von drei Laienscholen, die in jedem Gottesdienst jeweils die Rolle der Vorbeter oder Vorsänger übernahmen. Es standen so kurz nach dem Konzil noch keine verbindlichen deutschen Texte zur Verfügung, so dass man auf sich selbst gestellt war und sehr viel improvisiert wurde. Zur Ehre unserer damaligen Laienschar sei gesagt, wir waren sehr vorsichtig und haben uns nicht zu Extremen, wie anderenorts zu beobachten waren, hinreißen lassen.

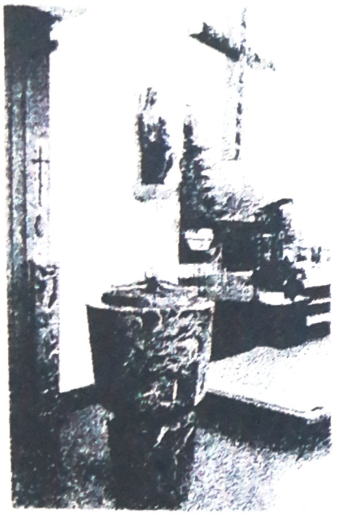
Unbedingt erwähnt werden muss, dass im Jahre 1969 der erste Pfarrgemeinderat in unserer Gemeinde demokratisch gewählt wurde. Damit entstand ein Laiengremium, das anders als der Kirchenvorstand, der für Finanzen zuständig ist, den Pfarrer bei der Seelsorge und Gestaltung der Gemeindearbeit hilfreich und beratend zur Seite stehen soll.
Am 1. Februar 1972 beging der Kirchenchor sein 25-jähriges Jubiläum mit einem großen Chorkonzert unter der Leitung von Franz Ohnesorge, an der Orgel Carlo Beissmann.
Im gleichen Jahr wurde P. Hartmanns SAC nach Limburg abberufen. Als sein Nachfolger kam P. Franz Solbach SAC nach Rahlstedt. Es war nicht leicht für ihn, die Nachfolge eines so beliebten und erfolgreichen Mannes anzutreten. Aber er setzte sich mit Ausdauer und Geschick durch. Ihm blieb es vorbehalten, das lange geplante neue Gemeindehaus auf dem Kirchengelände zu bauen und schließlich am 1.12.1973 mit Weihbischof von Rudloff einzuweihen. Am 9. Dezember übernahm die Gemeinde mit einem TAG DER OFFENEN TÜR ihr Gemeindehaus. An diesem Tag lag viel Schnee, und es war AUTOFREIER Sonntag. Die Älteren unter uns werden sich noch an diesen ökologischen Unsinn erinnern. Mit diesem Gemeindehaus machte die Gemeindearbeit einen Riesenschritt vorwärts, standen doch jetzt endlich genügend Räumlichkeiten für größere und kleinere Veranstaltungen zur Verfügung.



Zuvor konnten wir uns über die Priesterweihe von P. Held OSB, einem Kind unserer Gemeinde, im Kloster Münsterschwarzach freuen. Im September räumt P. Otmar Steinebach SAC nach 3-jährigrer Tätigkeit, einschließlich Pfarrerwechsel, die Kaplanswohnung, um für P. Horst Liedtke SAC Platz zu machen.
Am 4. Adventssonntag 1973 werden von P. Solbach 6 Männer der Gemeinde vorgestellt, die zuvor durch Bischof Helmut-Hermann Wittler zu Kommunionhelfern ernannt wurden. Sie waren somit berechtigt, während der hl. Messe oder auch als Krankenkommunion den Leib Christi an die Gläubigen auszuteilen.
Am 15. Februar 1974 feiern wir das erste große Faschingsfest im eigenen Gemeindehaus. Der Zuspruch war so gewaltig, dass der Vorverkauf gestoppt werden musste. Wir wären sonst mit sicherheitsrechtlichen Vorschriften, was Überfüllung betrifft, in starke Konflikte gekommen.
Von Februar bis Juni 1974 wird das Pfarrhaus vom Dach bis zu den Grundmauern renoviert. Pfarrer und Kaplan nehmen Wohnung im alten Gemeindehaus drüben in der Oldenfelder Straße 12. Abenteuerliche Wohnverhältnisse herrschen dort, aber so etwas schweißt zusammen.
Wo die Handwerker nun mal auf dem Gelände sind, wird der Kirchturm gleich mit saniert. Er zeigt erhebliche Durchrostungsschäden in der Stahlbetonarmierung auf, was in der Seenähe nichts Ungewöhnliches sei. Sagt man uns!
Die Kirchenputzgilde kann am 5. Februar 1975 auf 15 Jahre Reinigungstätigkeit zurückblicken. Und das Woche für Woche ohne Entgelt bis auf den heutigen Tag.
Am 1. Oktober 1975 verlässt uns P. Horst Liedtke, um in die Wasserburg nach Vallendar zu gehen.

Sein Nachfolger wird der bereits vorher bei uns tätige P. Hans Steinert SAC.
Ganz nebenbei, aber nicht unwichtig sei erwähnt, dass in diesem Jahr das neue GOTTESLOB erscheint. Endlich haben wir ein einheitliches Gesang- und Gebetbuch nach dem Konzil.
Am 23. Oktober feiert das Wilhelmstift - die Wiege der Gemeinde - sein 50-jähriges Bestehen.

Mit einem großen Fest von Freitag, 24. Oktober, bis Sonntag, 26. Oktober 1975, begeht die Gemeinde MARIÄ HIMMELFAHRT ihr 50-jähriges Jubiläum. Die Krönung ist wohl das Festhochamt mit unserem Weihbischof Dr. Hubertus Brandenburg. Es singen unser Kirchenchor und der Jugendchor gemeinsam mit der Gemeinde. Nach einem feierlichen Festakt im Gemeindesaal gibt es die traditionelle Erbsensuppe für Alle. Mit Spielen, alten Filmen, einem Platzkonzert, Flohmarkt und Basar, Kaffee und Kuchen, Folklore, Tänzen, Sketchen geht das Fest weiter, bis es mit einem Laternenumzug unter Musikbegleitung seinen besinnlichen Ausklang findet. Ja, feiern können sie schon, die Rahlstedter! Es gibt sogar ein Bonmot eines unserer Kapläne: „Die Rahlstedter sind immer da, auch wenn gesagt wird: Ihr könnt Euch heute Nachmittag ein Jackvoll abholen". Originalton ist verbürgt.
Am 15. November 1975 empfängt Norbert Bezikofer, ein echtes Rahlstedter Kind, im Hohen Dom zu Osnabrück die Priesterweihe.
Das Jahr 1975 ist geprägt durch Neuwahlen für PGR und KV. Die Ergebnisse interessieren nur Insider. Im Herbst gerät unser Wilhelmstift in gewaltige Turbulenzen. Der Hamburger Senat plant die Schließung dieses so erfolgreichen und beliebten Kinderkrankenhauses. Eine so noch nie in Rahlstedt erlebte Initiative der Bevölkerung und der örtlichen Politik verhindert dieses Vorhaben und löst im Gegenteil eine Erweiterung aus.
Am 1. August 1976 erhält die Gemeinde die erste Gemeindereferentin, Frau Agnes Haverkamp, die sich sehr bald stark überall engagiert und die Gemeindearbeit sehr belebt.
Am 22. November 1976 geht P. Hans Steinert zurück nach Vallendar, und erst am 1. Januar 1977 kommt P. Bernhard Terhorst SAC zu uns als neuer Kaplan.



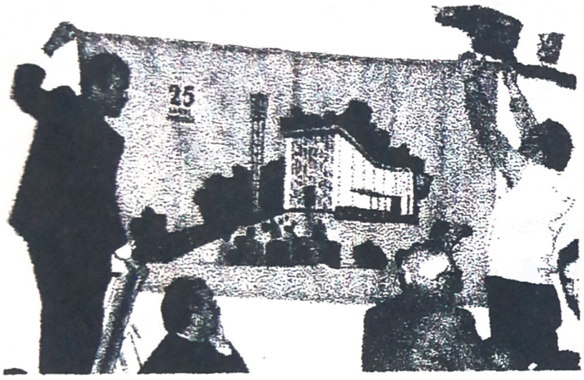
Am 1. Februar 1977 begründet Frau Haverkamp eine neue Gruppe „Junge Frauen mit Kindern unter 12 Jahren". Diese Gruppe existiert bis heute unter dem Namen „Mittwochsrunde der Frauen".
Am 1. Mai 1977 erlebt die Gemeinde das einmalige Schauspiel, dass die Madonna in der Pfarrkirche ausgetauscht wird. Unsere „alte" so sehr geliebte Madonna auf der Weltkugel kehrt zurück nach Limburg ins Mutterhaus der Pallottiner, von dem sie uns als Leihgabe überlassen wurde. Stattdessen erhalten wir eine neue Bronzemadonna, geschaffen vom Bildhauer Josef Krautwald aus Rheine (ziemlich klein), an welche die Gemeinde sich nur sehr schwer gewöhnen kann. In einer recht feierlichen Zeremonie wird die Statue während einer Abendandacht in die Kirche eingeführt.
Am 29. Juni 1978 stirbt Weihbischof Johannes von Rudloff im Alter von 81 Jahren. Er war der erste Bischof in Hamburg seit Ansgars Zeiten.

Im Juni/Juli ist eine Außensanierung unserer Kirche fällig. Kosten ca. DM 25.000,--
Karel Woytila wird in Rom zum Papst Johannes Paul II. gewählt und inthronisiert.
Im gleichen Jahr wird im Wilhelmstift der Grundstein für eine neue Kinder- und Jugendpsychiatrische Abteilung gelegt. Am 10. 11. 1978 wird diese Abteilung durch den Diözesanbischof Dr. Helmut-Hermann Wittler eingeweiht. Es entstehen 32 neue Betten für Kinder und Jugendliche. Die Gemeinde nahm regen Anteil.
Am 15.November verlässt uns Kaplan P. Terhorst, um nach Kassel zu gehen.
Im Juni 1979 erhält die Kirche einen neuen Innenanstrich.
Am 7. Oktober begeht die Gemeinde zusammen mit unserem Missionar P. Held OSB einen groß angelegten Afrika-Tag. Seit dem 1. September 1979 wohnt P. Dr. de Vrees CM im Wilhelmstift, um sich um die geistliche Betreuung der Schwestern zu kümmern.
Am 15. September 1980 kommt P. Hillen SAC als neuer Kaplan zu uns.
Im November 1980 besucht Papst Johannes Paul II. Deutschland, eine große Abordnung aus unserer Gemeinde fährt nach Osnabrück, um mit ihm und Tausenden auf einem großen Sportfeld die Hl. Messe zu feiern. In diesem Jahr feiert das Bistum Osnabrück auch sein 1200-jähriges Jubiläum. Unter großer Erschütterung erleben wir am 13. Mai 1981 am Fernsehen das Attentat auf den Papst auf dem Petersplatz.
Am 1. Juli 1982 ist ein weiterer großer Tag für das Wilhelmstift. Der Bischöfliche Stuhl übernimmt das Kinderkrankenhaus Walddörfer als chirurgische Abteilung des Kinderkrankenhauses Wilhelmstift. Prof. Buck-Gramcko wird Chef der Handchirurgie.
Im gleichen Jahr wird unser Gemeindehaus zu einem Sammellager für Kleider, Lebensmittel und andere Sachspenden zu der großen Aktion „POLENHILFE". Vier große LKW starten dann vollgepackt Richtung Polen.
KOLPING begeht sein 20-jähriges Bestehen in der Gemeinde.
Am 15. Oktober 1983 geht P. Hillen zurück nach Vallendar, ihm folgt P. Ludwig Hens SAC als neuer Kaplan.
Im Jahre 1984 wird das Wilhelmstift abermals durch eine „Funktions- und Intensivabteilung" erweitert. Am 24./25. November sind wieder Wahlen zum KV und PGR.

Im Januar 1985 wird mit einer Festwoche der 25. Jahrestag der Kirchweihe MARIÄ HIMMELFAHRT gedacht. Siehe hierzu auch „FESTSCHRIFT 25 jähriges Kirchweihfest am 3. Februar 1985". Am 8. Juni 1985 findet der 3. Hungermarsch „Baumschule für das Seksawatal (Marokko)" bei uns unter großer Beteiligung aktiver Läufer und passiver Sponsoren statt.
Auf dieser, wie auf den beiden anderen früher und später entstandenen „Geschichtswerken" baue ich gerne auf. Am 15. September 1985 geht auch P. Hens zurück nach Vallendar, gefolgt von P. Karl-Hermann Lenz SAC (Kalle).
Am 19. Januar 1986 feiert P. Franz Solbach SAC seinen 60. Geburtstag. Hierzu ist die ganze Gemeinde zu einer ganztägigen Feier eingeladen.
Am 3. Mai startet der 4. Hungermarsch für „Die Ökumenische Sozialhilfe für Slums in Manila". Weil es nicht so oft vorkommt, sollte man es ruhig mal erwähnen: Am 21. Oktober 1986 tritt Martina Fox ins Kloster der Thuiner Franziskanerinnen ein. Im Mai 1991 tritt eine andere Martina bei den Reinbekern Schwestern ein. Es ist die Rede von Schwester Teresa alias Martina Koplin.

Angeführt sei auch die groß angelegte Ökumenische Wanderung mit einer Podiumsdiskussion „ Wie stellen wir uns Kirche in Rahlstedt vor?“

Das Jahr 1987 ist das ganz große „Jahr der Jubiläen“, wie es in der Festschrift „50 Jahre Katholische Pfarrgemeinde MARIÄ HIMMELFAHRT in der Oldenfelder Straße von 1989“ genannt wird.
Am 4. Februar feiert die „Mittwochsrunde der Frauen“ natürlich an einem Mittwoch ihr 10-jähriges Bestehen. Wie es sich ziemt, ohne Männer, glaubten die Frauen. Zwei als Frauen verkleidete Männer, P. Solbach und P. Lenz, hatten sich eingeschlichen und blieben bis zur Demaskierung unerkannt. Zumindest glaubten sie es und Frau ließ sie in dem Glauben.
Am 9. Mai wurde der 5. Hungermarsch „Für die Kinder in den Slums von Tondo-Manila“ mit großem Erfolg durchgeführt.
Am 28. Mai begeht die KOLPING-Familie ihr 25-jähriges Stiftungsfest.

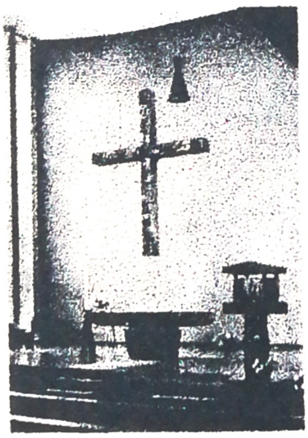


Am 6. September ist das Silberne Priesterjubiläum von P. Solbach, das im ganz großen Rahmen gefeiert wird. Es beginnt mit einem feierlichen Festhochamt. Zum Mittagessen findet sich die Gemeinde im Gemeindehaus ein, dem folgen Theaterstücke und Musikdarbietungen, und es endet mit einem großen Fackelzug rund um das Pfarrgelände. Der KIRCHENBOTE und das WOCHENBLATT berichten ausführlich über dieses Ereignis.
Gleichzeitig wird unser Kaplan P. Lenz verabschiedet. Zwischen den beiden stimmte die Chemie absolut, andere sagten, „Kalle“ hatte beim Pastor Narrenfreiheit, er war ja noch so jung.
Am 26. September wird der Kirchenchor 40 Jahre alt, was mit einem großen Festkonzert begangen wird.
Am 27. September findet in Osnabrück der lange geplante Wechsel im Bischofsamt statt. Bischof Helmut-Hermann Wittler übergibt seinem Nachfolger Ludwig Averkamp den Bischofsstab.
Einige Tage darauf feiert die älteste Gruppe der Gemeinde, der „Männerverein“, sein 40-jähriges Bestehen. Gegründet wurde dieser Verein ursprünglich als KIRCHENBAU-VEREIN, um durch aktive Mithilfe beim Aus- und Umbau der alten Kapelle Oldenfelder Straße 12 mitzuhelfen. Wir berichteten weiter vorne bereits über diese Aktivitäten.
Am 1.November kommt P. Alfred Viezens SAC als Pfarrvikar zu uns in die Gemeinde. Ein ganz lieber, älterer Priester mit einer großen gütigen Ausstrahlung, an den sehr viele von uns gern zurückdenken.
Abgerundet wird das Jubiläumsjahr durch die Feier des 25-jährigen Bestehens des ACF - Arbeitskreis Christlicher Familien, ursprünglich wurde dieser Kreis einmal von P. Hartmann als „JUNGE FAMILIE“ gegründet. Aber wer wird nicht älter - und so taufte

man sich um in ACF. Interessant an dieser Gruppe ist, dass sie bis auf den heutigen Tag aus Gründungsmitgliedern besteht.

Bei dieser Gelegenheit sei einmal erwähnt, dass die Rahlstedter immer sehr gut und gern feiern konnten. Es gab garantiert vier feste Feste: Karneval - Tanz in den Mai - Rund um den Kirchturm (Sommerfest) - Erntedankfest. Diese Feste wurden in der Regel vom Festausschuss vorbereitet und glänzend durchgeführt. Es gab eigentlich nie Probleme, genügend Helfer für die Arbeit vor oder hinter den Kulissen oder der Theke zu finden. Ich weiß nicht, ob es recht ist, heute von einer Feiermüdigkeit zu sprechen. Geblieben sind auf jeden Fall: Karneval und Sommerfest, meist an MARIÄ HIMMELFAHRT begangen. Hinzu kommen die einzelnen kleineren Feste und Ausfahrten der einzelnen Gruppen, auf die wir später noch einmal zu sprechen kommen werden.

Das Jahr 1988 hat es auch in sich. JUNG KOLPING (Junge Erwachsene) wurde vor 10 Jahren durch P. Terhorst gegründet, und am 13. November ist es 10 Jahre her, dass die beiden Kirchenchöre aus Rahlstedt und Farmsen sich endgültig zusammenschlossen. Später benannte man sich um in „Vinzenz Pallotti Chor Rahlstedt-Farmsen" in Anlehnung daran, dass beide Gemeinden seit Jahrzehnten von Pallottiner-Patres geleitet werden. Weihbischof Karl-August Siegel weilt zum wiederholten Mal bei uns zur Firmung. Das ist immer so, als wenn ein guter Verwandter nach Rahlstedt kommt. Er kennt viele Leute persönlich und ist immer irgendwie herzlich. Der traditionelle Hungermarsch geht in sein 6. Jahr wieder mit dem Ziel, den Kindern in Manila zu helfen und die Missionsarbeit in Malawi zu unterstützen. Somit steht diese Einrichtung im Einklang mit der weltweiten Missionstätigkeit des Pallottiner-Ordens in Limburg.
Für uns Norddeutsche ist wichtig, dass am 23.Oktober Nils Stensen, ein großer Apostel des Nordens, in Rom selig gesprochen wird.
Hamburg erhält einen neuen Weihbischof. Am 8. Januar 1989 wird im Hohen Dom zu Osnabrück Dr. Hans-Jochen Jaschke zum Bischof geweiht. „Ich suche das Gespräch, den Dialog, den fairen Streit", so umschreibt er im KIRCHENBOTE seine kommende Arbeit als Bischof. Diesem Wahlspruch ist er bis heute treu geblieben. Wer wie ich das Glück hatte, überregional mit ihm in Gremien zusammen zu arbeiten, kann das voll bestätigen.
Seitdem ist er mehrfach bei uns in der Gemeinde zu Firmbesuchen gewesen. Insbesondere die Firmkatecheten werden das auch gespürt haben.



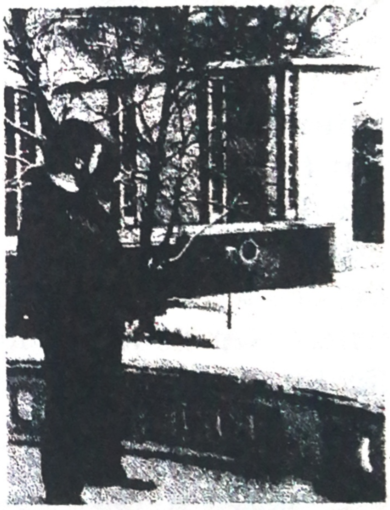
1989 ist ein sehr bedeutendes Jahr in der Geschichte unserer Pfarrgemeinde. Am 8. Oktober begehen wir ein schönes rundes Jubiläum. Im Jahre 1939 zog die Pfarrgemeinde vom Wilhelmstift, also der Wiege der Gemeinde, in die bereits früher erwähnte umgebaute Villa in der Oldenfelder Straße 12 um. Man ist also dem Kinderbett entwachsen und braucht langsam mehr Platz zur Entfaltung.
Damit sind wir direkt am Bahnhof und im Ortskern gelandet. Hierhin gehört auch eine Katholische Kirche, die sich nun nicht mehr am Ortsrand verstecken muss. Natürlich wird diese Tatsache

gebührend mit einem Riesenfest, das drei Tage lang dauert, gefeiert. 50 Jahre Kath. Kirche in der Oldenfelder Straße ist wahrlich ein Grund zum Feiern und zum Besinnen.
Der 7. Hungermarsch schreibt Rekordzahlen. 115 Läufer und Fußgänger erlaufen insgesamt DM 24.600,-- gesponserte DM.
Und noch einmal wird gefeiert. Unsere Gemeindereferentin, Agnes Haverkamp, begeht am 2. Juli 1989 ihr 25-jähriges Dienstjubiläum. Hierzu lädt sie die ganze Gemeinde im Rahmen des Festes „Rund um den Kirchturm" zu einer leckeren Suppe ein.
Am 15. Oktober 1989 besteht der JUGENDCHOR 10 Jahre. Inzwischen nennen sie sich KLANGWELTEN.
Am 1. November 1989 kommt P. Raimund Weber SAC in unsere Gemeinde. Er soll wohl unser zukünftiger Pfarrer werden!? Aber so ganz eindeutig sagt uns das auch wiederum keiner.
Der Weihnachtsbasar am 25./26. November erbringt stolze DM 10.332,76.

Das Jahr 1990 wird in der Chronik als das „Jahr der Wende" beschrieben. Es ist auch von „Aufbruchstimmung" die Rede. P. Franz Solbach verlässt zusammen mit der Gem-Ref. Agnes Haverkamp unsere Gemeinde, um in einer kleineren Gemeinde in Hannover-Babenstedt eine seinem Alter mehr angemessene Arbeit aufzunehmen. Nach 18-jähriger Tätigkeit verabschiedet er sich am 13. Mai mit einem Festhochamt mit anschl. Imbiss und Umtrunk von seiner Gemeinde.
Ihm folgt als „Übergangspfarrer" P. Karl Schmickler SAC, der sofort etliches um- und auf den Kopf stellt. So ist er nun mal, der „Schmicki", wie er bis heute liebevoll genannt wird.
Auch sonst ist allerhand los in diesem Jahr. Am 5. Mai ist WB Jaschke zum ersten Mal hier zur Firmung von 56 Jugendlichen.
Es kommt zu Besuch und Gegenbesuch in Schwerin-Lanckow. Gleich am Anfang des Jahres weilte der Öffentlichkeitsausschuß mehr auf eigene Faust in Lanckow. Es kam dort zu einer ersten Begegnung mit einem gewissen Pfarrer Spiza, der auch Moderator am „Runden Tisch" in Schwerin war. Aufmerksame Leser wissen sofort: Das ist unser jetziger Generalvikar Franz-Josef Spiza.
Mir ist ein Satz von ihm haften geblieben, als wir uns nachmittags zu einer interessanten Gesprächsrunde trafen. „Ich habe Angst davor, dass Ihr (aus dem Westen) uns mit Eurem Geld überrollt!" Hatte er Unrecht?
Der Hungermarsch am 9. Juni erläuft DM 26.000,-- und die Senioren besuchen P. Solbach in Hannover.
Am 1. August wird Monika Grendel als Gemeindeassistentin bei uns eingeführt..
Die Planung eines Kindergartens auf unserem Gemeindegelände kommt ernsthaft in Gang.
Das Interregnum Schmickler hat nun ein Ende, denn am 14. Oktober 1990 wird P. Hubert Merschbrock SAC als neuer Pfarrer feierlich in die Gemeinde eingeführt.
Im September fährt der Kirchenchor zu einem Besuch nach Schwerin. Eine Art Partnerschaft wird angepeilt, ist aber aus den verschiedensten Gründen nie zustande gekommen. Das Interesse erlahmte einfach im Zuge der Normalisierung der Beziehungen Ost - West.

Im Oktober dieses Jahres wird auch bei uns eine **KLEIDERKAMMER** für Bedürftige eröffnet, die sich bis auf den heutigen Tag großer Beliebtheit erfreut.
Am 23. Oktober 1990 feiern auch wir mit einem Abendgottesdienst und großem Glokkengeläut um 24.00 Uhr die **WIEDERVEREINIGUNG** mit den Menschen der DDR. Anschließend wird noch lange im Gemeindehaus diskutiert, allerdings und leider nur unter uns.
Der 23. Dezember 1990 muss unbedingt festgehalten werden. Es ist der Tag der Messdieneraufnahme. Neben 2 Jungen werden zum ersten Mal 9 Mädchen bei uns als Meßdienerinnen eingeführt. Ein bis dahin bei uns undenkbarer Vorgang.

Das Jahr 1991 beginnt mit einem Frageabend der Jugend mit WB Jaschke von 18.00 – 22.00 Uhr.
Ein weiterer Infoabend zum Thema Kindergarten folgt im April. Ebenfalls treten bei uns die DONKOSAKEN in der Kirche auf. Natürlich ist wieder HUNGERMARSCH, und der Kirchenchor fährt unter doch recht abenteuerlichen Umständen nach Thale im Ostharz zu einem Auftritt in der dortigen Kath. Kirche. Es normalisiert sich also doch weiter. Die Messdiener unternehmen ein Wanderlager nach Bergen/Norwegen.
Unser Kirchturm muss im Juli 1991 für DM 150.000,-- (in Worten: DM einhundertfünfzigtausend) saniert werden.
P. Schmickler (ist noch etwas da) fährt mit einer Gruppe für gut 8 Tage nach London, wo er sich bestens auskennt. Mitreisende staunten über seine absoluten Pub-Kenntnisse!
P. Merschbrock fasst richtig Fuß und hält unter großer Gemeindebeteiligung einen Einkehrtag mit dem Thema“ Meinen Alltag christlich leben“.



Das Jahr 1992 setzt ein mit der traditionellen Sternsingeraktion, die immerhin DM 849,05 erbringt.
Die ebenfalls zur festen Einrichtung zählende St. Ansgar-Woche wird von Vertretern unserer Gemeinde zahlreich besucht.
P. Karl Schmickler geht jetzt endgültig als Pfarrer nach Hl. Geist, Farmsen. „Ich gehe doch nicht weg - ich gehe doch nur um die Ecke“. Mit diesem Satz begegnet er allen ob seines Weggangs „Trauernden“.
Schnell kehrt auch bei uns die Normalität ein, und im Gemeindehaus wird im Rahmen eines Frühschoppens eine Information „Fairer Welthandel - Beispiel Kaffee“ durchgeführt. Ein Kaffee-Test erzielt seltsame Ergebnisse, aber auch die Erkenntnis: Die Dritte Welt muss doch noch Einiges lernen, um hier in den Markt zu kommen.
Das Rendantenamt übergibt nach 10-jähriger beispielhafter Arbeit Hans Fitzke aus gesundheitlichen Gründen am 1. Februar 1992 an Herrn Winfried Rieß. Dieser ist bis heute ebenso unübertroffen im Amt.
Mit etwas Wehmut im Herzen muss berichtet werden, dass zum 31. Mai 1992 unser seit 1954 bestehendes Altenheim geschlossen wird. Die Einrichtung und Ausstattung war nicht mehr zeitgemäß und behindertengerecht. Für einen Neubau stehen keine Mittel zur

Verfügung. Clevere Leute kommen auf die Idee, den eingeschossigen Teil zu dem geplanten Kindergarten und den zweigeschossigen zu Sozialwohnungen umzugestalten. Zu diesem Zeitpunkt war noch erhebliche Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt, was sich bis heute völlig gewandelt hat.
Hervorgehoben sei, dass am 19. September 1992 die Sendungsfeier unserer Gemeindeassistentin Monika Grendel im Hohen Dom zu Osnabrück zelebriert wird. Wir waren damals ja noch „Osnabrücker".
Am 20. September fährt der Kirchenchor zu einem Besuch bei P. Solbach und Frau Haverkamp nach Hannover-Babenstedt. Natürlich wird in der Pfarrkirche gesungen, und anschließend werden die Herrenhäuser Gärten angeschaut.
Im Oktober haben wir den Kirchenchor aus Wien-Siebenhirten St. Martin für 3 Tage bei uns zu Gast.

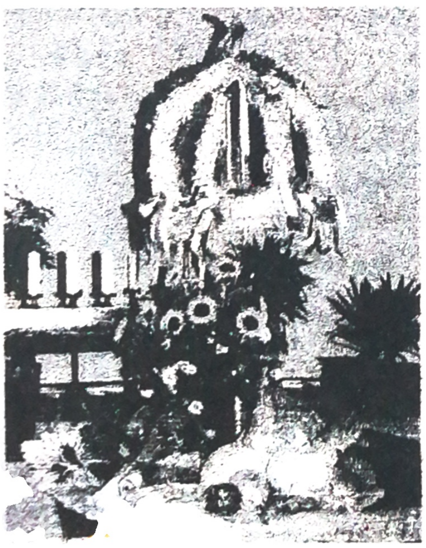
Anfang 1993 erhalten wir einen zusätzlichen Gemeindeassistenten, Herrn Rainer Laumann.
Die Planung für den neuen Kindergarten nimmt Formen an. Es kann im Februar/März 1994 mit der Eröffnung gerechnet werden. Um rechtzeitig an zusätzliche Mittel zu kommen, wird schon mal ein KINDERGARTENFÖRERVEREIN gegründet. 1. Vorsitzender wird Klaus Marheinecke, der auch die wesentlichen Formalitäten bei den Behörden besorgt und die Gründung überhaupt betrieben hat.
Auch dieses Jahr wird wieder "für den Andern" gewandert. Der Erlös beträgt DM 41.250,– Gewaltig!
Am 7. Juni erfolgt der erste Spatenstich für unseren neuen Kindergarten und die geplanten 15 Wohnungen. Eine Gruppe von 4o Mitgliedern der Gemeinde unternimmt unter Leitung von P. Merschbrock eine Pilgerfahrt nach Rom.
Das traditionelle Johannisfeuer wird nach einem Ökumenischen Gottesdienst auf unserem Pfarrgelände für alle Rahlstedter Christen entzündet und anschließend gemeinsam gefeiert.
Bei den Rahlstedter BASAR-Tagen gibt es einen INFO-Stand der Kirchen, an dem auch unsere Gemeinde beteiligt war. Die COMMERZBANK erstellt per Computer Horoskope für Interessierte. Es werden DM 13545,– Überschuss für unseren Kindergarten erzielt. BRAVO!
Am 24. Oktober feiern wir bei uns in der Gemeinde „50 Jahre Pallottiner in Rahlstedt". Eine eigens erstellte Festschrift befasst sich mit dem Werden und Wachsen dieser Gemeinschaft, die seitdem auch unsere Pfarrgemeinde betreut.

Das Jahr 1994 beginnt etwas traurig mit einem Abschied: P. Alfred Viezens verläßt nach 6-jähriger segensreicher Tätigkeit unsere Gemeinde. Es wird eine große Abschiedsfeier und „ein guter Geist" geht aus dem Pfarrhaus. Sein Nachfolger im Amt mit dem Titel Pastor wird P. Hans-Günter Dunkel SAC, der am 26. Januar sein Amt antritt.
Im April werden als erster Bauabschnitt 15 Wohnungen in unserem Neubau hinter der Kirche fertig und auch sofort alle bezogen.

Im Mai geht P. Dr. Bernhard deVrees im Alter von 80 Jahren in das Mutterhaus seiner Ordensgemeinschaft nach Panningen/Holland zurück. Er war über 15 Jahre als Seelsorger im Wilhelmstift sehr segensreich tätig und erfreute sich großer Beliebtheit.
Am Freitag, den 27. Mai um 13.00 Uhr wird durch den Weihbischof Dr. Hans-Jochen Jaschke unser neuer Kindergarten endlich eingeweiht. Unter großer Anteilnahme von Gemeinde und Prominenz wird der Leiterin Frau Angelika Thielemann der Schlüssel überreicht. Bis heute leidet diese Einrichtung nicht an Kindermangel, weil sie ganz einfach einen guten Ruf hat.
Nach 2-jähriger Tätigkeit wendet sich unser Gemeindeassistent einer neuen Tätigkeit zu. Erwähnt werden muss die Reise unseres Kirchenchores nach Limburg ins Pallottiner-Mutterhaus, wo wir blendend aufgenommen und betreut wurden. Natürlich wurde auch P. Erwin Hartmann in seiner Gemeinde besucht, und in seiner Dietkirchener Kirche wurde feierlich gesungen, natürlich auch in St. Marien, der Pallottiner-Kirche.
Am 4. November 1994 gibt Papst Johannes Paul offiziell die Errichtung des Erzbistums Hamburg bekannt. Neuer Erzbischof wird der Bischof von Osnabrück Dr. Ludwig Averkamp. Im Januar 1995 wird das Erzbistum feierlich errichtet werden.

Am 5. November begeht der Jugendchor GEZEITEN sein 15-jähriges Jubiläum im Rahmen einer Festmesse und anschließendem Festkonzert.

Das Jahr 1995 ist wirklich das bedeutendste für uns alle, die wir mitten in der Kirchengeschichte stehen und leben. Jetzt muss ich wirklich mal ins Schwärmen kommen. So lange ich in der aktiven Arbeit der Stadtkirche tätig bin, war immer die Rede vom kommenden, erwünschten, erhofften, erbeteten Bistum Hamburg die Rede. Es gab immer irgendwelche tatsächlichen, erfundenen oder erdachten Hindernisse, bis es endlich am 7. Januar 1995 so weit war: Das Erzbistum Hamburg wird auf päpstliche Anordnung errichtet. Die St. Marienkirche ist jetzt Marien-Dom, und wir haben nicht nur einen Bischof, sondern gleich einen Erzbischof. Das mag wohl manchen in Osnabrück etwas geärgert haben, aber die Tradition von St. Ansgar liegt nun mal in Hamburg begründet, und darüber freuen wir uns alle sehr. Die Osnabrücker haben dafür einen neuen, jungen Bischof bekommen, den wir ihnen auch recht herzlich und ohne Vorbehalt gönnen.



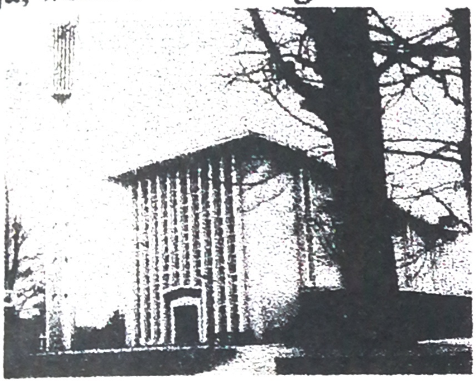
Einiges an Veränderungen in der Gemeinde bahnt sich an:
Als erste verabschiedet sich unsere Gemeindereferentin Monika Grendel, um zum 1. Mai in den Schwangerschaftsschutz zu gehen.
Als nächster wird P. Dunkel Rahlstedt verlassen, um Pfarrer in Oberhausen zu werden.
Am gravierendsten ist, dass P. Merschbrock ankündigt, zum 20. August 1995 sich als Pfarrer von der Gemeinde zu verabschieden, um im Bildungshaus der Pallottiner in Olpe eine andere Aufgabe zu übernehmen.
Sein Nachfolger im Pfarreramt wird P. Gerhard Nowoisky SAC, der schon früher als Militärpfarrer von Wentorf hier

im Pfarrhaus wohnte und z.Zt. als Pfarrer in Oberhausen tätig ist. So schließt sich der Kreis, und alle müssen sehen, wie sie damit fertig werden.
Die erste Neuerscheinung stellt sich vor: Frau Mary Halley wird ab 1. August ihren Dienst als neue Gemeindeassistentin antreten.
Weiter zeichnet sich ab, dass P. Herbert Joppich SAC als Pastor bei uns tätig sein wird, und zusätzlich wird P. Wilhelm Gemcke SAC als Seelsorger für das Wilhelmstift bei uns im Pfarrhaus einziehen. Also ein echtes Triumvirat oder ein Hattrick in der Fußballersprache.
Am 27. August 1995 wird P. Gerhard Nowoisky SAC als neuer Pfarrer feierlich eingeführt, selbst Frau Gudrun Moritz, unsere Ortsamtsleiterin ist bei dieser Feierlichkeit anwesend. Damit ist der Führungswechsel vollzogen.
Im September erhalten wir aus Limburg die Trauerbotschaft, dass der allseits so beliebte P. Alfred Viezens im Alter von 75 Jahre nach einem Unfall in der Krankenstation des Missionshauses verstorben ist. RIP.
Fast zum Abschluss des Jahres erlebten wir noch einen kirchenmusikalischen Kunstgenuss. Unsere Chöre singen in Zusammenarbeit mit dem Kirchenchor und der Instrumentalgruppe der ev. Trinitatis-Gemeinde schöne Adventslieder und die Kantate „Mister Scrodge“ nach Charles Dickens.
Es war ein Erlebnis, und die Gemeinde dankte mit „standing ovations“.

Das Jahr 1996 beginnt bei uns ökumenisch, indem die alljährliche *Ökumenische Bibelwoche* in Rahlstedt dieses Mal in unseren Gemeinderäumen stattfindet.
Der PFARRBRIEF wird für die Folge von einem Redaktionsteam gestaltet: Uwe Möller und Klaus Marheinecke. Dieter Detlefs sorgt für den guten Druck.
Es ist zuvor soviel von Jubiläen die Rede, sodass heute auch einmal die GYMNASTIK-GRUPPE erwähnt werden muss. Diese sehr „aktive“ Gruppe besteht im April immerhin 15 Jahre und turnt immer noch mit großer Begeisterung jeden Dienstag im Gemeindesaal. Gut Hüpf ! Oder wie sagt man da?
Im April wird zum ersten Mal von der Gründung einer Pfadfindergruppe bei uns berichtet. Gut Pfad!
Diese hatten bereits Anfang März 1996 ihr erstes Pfadfinder-Wochenende in der Nordheide.
Im September findet das alljährliche „Wandern für den Andern“ unter einem neuen Regieteam statt. Das Ergebnis hat die Veranstalter nicht ganz zufrieden gestellt. Aber immerhin, es sind doch DM 11.390,50 erwandert, erlaufen und gesponsert worden.
Ebenfalls im September veranstalten im Rahmen der Rahlstedter Kulturwochen unsere Chöre unter Beteiligung der Chorgemeinschaft von St. Trinitatis auf der Showbühne des Rahlstedt-Centers ein Offenes Konzert für alle Bürger.
Im Oktober unternahm eine Gruppe von etwa 20 Personen um P. Nowoisky und P. Gemke eine „faszinierende Reise“ durch Israel und Jordanien.

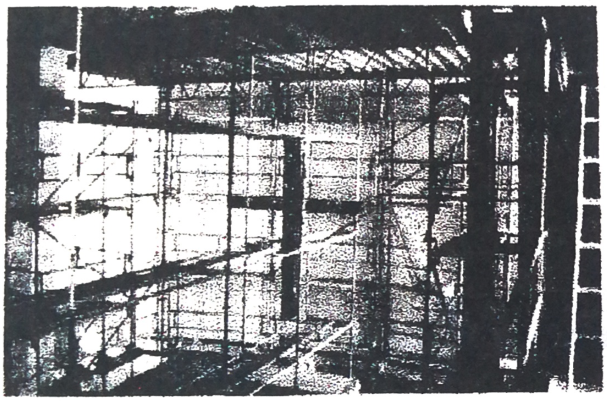
Das Jahr 1997 „macht auf“ mit dem Besuch unsres Weihbischofs Dr. Hans-Jochen Jaschke anlässlich der Firmung. Anschließend gibt es „Bischof zum Anfassen“ bei einem Empfang im Gemeindehaus.

Im PGR wird eine lange kontrovers geführte Diskussion beendet: Es bleibt bei der Feier der OSTERNACHT jeweils am Karsamstag um 22.00 Uhr.
Der Weltgebetstag der Frauen findet in diesem Jahr in unserer Pfarrkirche statt: Motto „Wachsen - wie ein Samenkorn zum Baum."
"Zu *Pfingsten ist der Rundfunk bei uns"* überschreibt der PFARRBRIEF seine Ankündigung, dass am Pfingstmontag um 10.00 Uhr der Rundfunk den Gottesdienst aus unserer Pfarrkirche überträgt. Es war eine großartige Feier mit Kirchenchor und Klangwelten. Jeder, der das miterlebt hat, kann sich ein klein bisschen als Missionar fühlen, denn die Übertragung ging bis an alle deutschen Grenzen.
Am 13. Juni 1997 lädt unser Pfarrer P. Nowoisky die Gemeinde zur Feier seines 65. Geburtstags ein. Sehr viele Gemeindemitglieder und zahlreiche Gäste folgen seinem Ruf, na ja, wenn's Freibier gibt!



Der September ist der Monat der 50-jährigen Jubiläen. Am 7. September 1947 wurde der CVFM, vorher MÄNNERVEREIN genannt, als Kirchenbauverein durch den damaligen Pastor Bernhard Mecklenburg gegründet. Diese Gruppe besteht bis heute erfolgreich, wobei ihr die Öffnung auch für Frauen sehr gut tat.
Unser Kirchenchor wurde am 29. September 1947 durch den damaligen Kaplan P. Peter Hahn SAC mit gut 20 Sängern und Sängerinnen ins Leben gerufen. Diese Gemeinschaft erfreut sich heute noch eines blühenden Lebens, nicht zuletzt durch die Tatsache, dass man sich mit Hl. Geist - Farmsen zusammengeschlossen hat. Heute nennt man sich VINZENZ-PALLOTTI-CHOR.
SIE HABEN DIE WAHL hieß der Slogan der Kirchenvorstands-und Pfarrgemeinerats-wahlen im November dieses Jahres. Im Pfarrhaus wurden sämtlich 44 Fenster erneuert und gleichzeitig auf den modernsten Stand der Technik gebracht.
Was bringt das Jahr 1998? Um es vorweg zu nehmen: Gutes und Schlechtes wird uns unvermittelt treffen. Es heißt mal wieder Abschied nehmen. Am 22. März wird unsere Gemeindereferentin Mary Halley-Witte in der hl. Messe und anschließend im Gemeindehaus bei Matjes und Kartoffeln (ist ja Fastenzeit) verabschiedet. Ebenso übergibt Heinrich Brockmann, unser langjähriger Hausmeister, die Schlüssel an seinen Nachfolger im Amt Klaus Marheinecke. Sowohl der Pfarrer als auch der Kirchenvorstand würdigen diesen „alten Recken" in freundlichen Worten.
„Wandern für den Andern" hat eine Steigerung zu verzeichnen: DM 15.000 haben 125 Läufer/Wanderer/Fahrer/Schwitzer. Na also! Wer sagts denn! Son büschen Putz machen - lohnt sich immer.
Und jetzt muss gelobt werden: In Eigeninitiative haben einige tüchtige Männer die 39 Polsterstühle in Eigenarbeit total überholt und renoviert. BRAVO
Eine Primiz dürfen wir bei uns feiern: Pater Franz Nguyen SAC wird am 14. Juni in Vallendar zum Priester geweiht und feiert bei uns am 21.Juni sein Primizamt in unserer Pfarrkirche. Ein großes Fest im Pallotti-Park schließt sich an, natürlich unter großer Beteiligung der vietnamesischen Gemeinde.

Im Pallotti-Park tut sich auch einiges: Mit großen Blumenkübeln wurde unsere Festwiese umrahmt, um so das wilde Parken zu verhindern. Ebenso konnten wir es erreichen, dass unser Springbrunnen endlich einen würdigen Standort am Grillplatz findet.
Im PFARRBRIEF stellt sich Patricia Németh als unsere neue Gemeindeassistentin vor. Sie freut sich sehr auf die Arbeit in unserer Gemeinde. HERZLICH WILLKOMMEN.
Im September wird „750 Jahre Kirche in Rahlstedt" gefeiert. Wenn man es also ganz genau nimmt, besteht die Gemeinde in diesem Jahr sogar 750 Jahre!
Unser Kirchturm musste mal wieder saniert werden, und das Dach vom Gemeindehaus erhielt einen neuen absolut wasserdichten Belag. Hat übrigens viel Geld gekostet.
Immer wenn man glaubt, man hat das Jahr gut rumgekriegt, dann kommt doch noch ein Hammer.
Dieses Mal brannte es in unserer Kirche. Und zwar so heftig, dass der gesamte Kirchenraum samt allem Inventar grundgereinigt und neu gestrichen werden musste. Auch die Orgel wurde stark beschädigt, und der Kirchenvorstand beschloss bei der Gelegenheit eine völlige Renovierung. Wochenlang war die ganze Kirche eingerüstet.



Das Jahr 1999 fängt an mit der Meldung „GEPA-Stand wird zu ständigen Einrichtung!" Jeden 2. und 4. Sonntag werden die Waren nach dem Hochamt vor der Kirche verkauft. Eine gute Einrichtung! Die Ökumenische Bibelwoche findet dieses Jahr wieder in unserer Gemeinde statt: „Was bedeutet Christ sein für mich persönlich und in der Gesellschaft?"
Eine neue Kindergruppe mit dem witzigen Namen „Kabelsamp´s" bildet sich. Bis heute trifft sich dieser Kreis jeden Donnerstag von 17.00 bis 18.45 Uhr.
Die Hilfsaktion „TEMESVAR" startet wieder ihre Spendenhilfen für Rumänien.
Ähnlich wie im Vorjahr die „Aktion Polsterstühle" werden in diesem Jahr alle Tische mit neuen Platten versehen und die Gestelle „aufgemotzt". Ebenfalls ist hier ein BRAVO fällig!
Auch die Jugendlichen waren nicht faul und haben ihre Räume in Eigenarbeit mit viel Fleiß auf Vordermann gebracht. Noch ein BRAVO!
Unsere Pfadfinder haben es geschafft. Sie sind jetzt ein eigener Stamm mit dem schönen Namen MUTTER TERESA.
Am 1. Juni 1999 kann der Kindergarten SONNENBLUME seinen 5. Geburtstag feiern. Herzlichen Glückwunsch sagt die ganze Gemeinde!
Zur Bistumswallfahrt nach Einhaus/Ratzeburg fährt ein ganzer Bus voll mit Pilgern und Sängern aus unserer Gemeinde. Ein überwältigendes Erlebnis für alle Teilnehmer.
Am 18. Juli feiert unser Altpastor P. Erwin Hartmann in Vallendar sein Goldenes Priesterjubiläum. Eine Abordnung aus unserer Gemeinde fuhr dorthin. Er hat sich sehr gefreut.
12 Mädchen und Jungen bereiten sich auf den Altardienst als Messdiener/in vor.

Zum Ende Juni 1999 geht unsere langjährige Küsterin Frau Elisabeth Schumann in den wirklich verdienten Ruhestand. Im Rahmen des Pfarrfestes wird sie verabschiedet. DANKE für ALLES!
Schwester Monika, die sich unzählige Verdienste um die Gemeinde erworben hat, insbesondere in der Kinder- und Jugenderziehung, feierte am 17. August ihr 50. Ordensjubiläum. Die Gemeinde nahm regen Anteil.
Im Oktober findet wieder WANDERN FÜR DEN ANDERN statt. Die Wenigen, die sich bei total verregnetem Wetter einfanden, brachten tolle Laufleistungen zustande. Aber sonst war es doch etwas enttäuschend. Reinertrag DM 9.027,30.
Unsere Kirche ist ganz offiziell zum KULTURDENKMAL erhoben worden. Am Tag des Offenen Denkmals wurde dieses bei einer Führung durch das Denkmalamt dokumentiert.
Zum 1. Oktober können wir die Abschlussarbeiten an unserer Orgel mit einem FESTLICHEN KONZERT begehen, an der Orgel Prof. Eberhard Lauer, Kirchenmusikdirektor.
Es haben sich sehr viele Aktivitäten zum Sponsoring der Kosten ergeben, die monatlich im ORGELTHERMOMETER festgehalten werden. Hierzu gehört auch das Benefizkonzert des SEEMANNS-CHORS, des Vereins geb. Hamburger, am 14. November und das ADVENTS-Konzert mit Musik für Chor und Orgel, das unsere Chöre am 5. Dezember in der Pfarrkirche geben.
Unser Orgelthermometer schließt am 27. Dezember 1999 mit DM 65.000,--/ Stand am 15.Oktober 2000 DM 88.000,--.
Traurig sei zum Abschluss vermerkt, dass P. Erwin Hartmann am 11. Dezember 1999 im Alter von 79 Jahren verstorben ist. Alle, die ihn kannten, sind sehr ergriffen.

Das JAHR 2000 wirft seine Schatten voraus. Es wird das JUBILÄUMSJAHR 2000 der Kirche und auch das Jahr des KATHOLIKENTAGES in Hamburg. Schon jetzt geht zum Beispiel die Kojensuche für Gäste aus ganz Deutschland los. Auch steht im November 2000 wieder eine Firmung an. Das Friedenslicht aus Bethlehem findet in diesem Jahr seinen festen Platz in unserer Kirche.
Am 30. Januar begehen wir unser 40-jähriges Kirchweihfest, und am 22. Januar ist der 150. Gedenktag des hl. Vinzenz Pallotti.
Unsere Sternsinger waren im Mariendom zum großen Bistumstreffen aller Sternsinger.
Zum 25. März 2000 um 10.00 Uhr laden die Schwestern des Wilhelmstiftes zur Feier ein: „100 Jahre Ordensgemeinschaft der Schwestern von Hiltrup".
WB Dr. Hans-Jochen Jaschke zelebriert das Hochamt, zu welchem und zum anschließenden Empfang unzählige Gäste erschienen waren. Man kann sagen: Ein wunderschönes Fest!
Vom 31. Mai bis zum 4. Juni findet dann der 84. Katholikentag in Hamburg statt. Unsere Gemeinde ist an sehr vielen Aktivitäten und Gottesdiensten beteiligt. Von uns wurden mehrere Schulen durch Frühstückshelfer/Innen betreut, und aus dem Raum Rahlstedt wurden 180 Kojen zur Verfügung gestellt.
Und es geht munter weiter mit dem Feiern. Am 15. Juni 2000 ist das Fest „75 Jahre Kinderkrankenhaus Wilhelmstift", das ebenfalls ganz groß unter Beteiligung des Erzbischofs

Dr. Ludwig Averkamp und zahlreicher Prominenz aus Kirche, Politik und Verwaltung gefeiert wird.
Der Kirchenchor Vinzenz-Pallotti unternimmt eine 3-Tages-Tournee mit dem Bus nach Erfurt und Weimar. Ein großer Erfolg.
Jetzt geht es Schlag auf Schlag. Am 20. August wird P. Herbert Joppich im Gemeindehaus feierlich verabschiedet. Er war fünf Jahre bei uns als Pastor tätig. Nun geht er zurück in seine alte/neue Wirkungsstätte in Olpe.
Ihm folgt P. Konrad Kant SAC. Der stellt sich am 3. September 2000 in einer launigen Ansprache im Gemeindehaus der Gemeinde vor. „Nu geiht das los!“ war sein erster Satz, und damit hat er im Fluge die Herzen aller gewonnen. Gern kommt er zu uns und hat sofort „JA“ gesagt, als er vom P. Provinzial gefragt wurde, ob er sich vorstellen könne, nach Hamburg zu gehen.
Unsere frisch gebackene Gemeindereferentin Patricia Németh hat am Freitag, 8. September, ihre Sendungsfeier im Mariendom. Erfreulich viele Gemeindemitglieder kamen zu diesem feierlichen Akt in den Dom und auch zum anschließenden Empfang ins Haus der Dienste. Es war richtig schön voll, und wer Glück hatte, konnte Patricia Németh auch persönlich gratulieren! Auch ihrer Einladung ins Gemeindehaus zum Kesselgulasch am darauf folgenden Sonntag folgten sehr viele Gläubige.
Somit sind wir am Ende unserer Rundreise durch ein Dreivierteljahrhundert Rahlstedter Gemeindegeschichte angelangt. Ich hoffe, dass ich jedem etwas Neues erzählen konnte und keinen allzu sehr gelangweilt habe. Man braucht dieses Heft ja nicht auf einen Rutsch durchzulesen.
Es kommen jetzt die grauen und kalten Herbst/Wintertage, wo man etwas darin schmökern kann.
Vielleicht kommt dann plötzlich ein AHA! Oder: So war das DAMALS!
Mehr wollte ich eigentlich gar nicht erreichen. Allerdings muss ich jetzt schon um ganz viel Vergebung bitten, weil so ein Werk nie vollständig sein kann.

Klaus Marheinecke

Bedanken möchte ich mich für tatkräftige Unterstützung bei Erstellung dieser Schrift bei Klaus Eddicks, Patricia Németh, Evelin und Dieter Detlefs, Uwe Möller.

Katholische Kirchengemeinde Mariä Himmelfahrt
Oldenfelder Strasse 23
22143 Hamburg

Tel.: 040 / 677 23 37
Fax: 040 / 677 90 55